



DIE ANBETUNG DER HEILIGEN DREI KÖNIGE,
Südtirol, Brixener Meister, um 1450. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“

das ist die Weihnachtsbotschaft nach Johannes. Bei Lukas und Paulus und im Hebräerbrief wird dieselbe Botschaft mit anderen Worten übermittelt. Wir können das nachlesen: Luk. 2; Phil. 2, 6/7; 1. Tim. 3, 16; Hebr. 1, 1–2. Wir sollten das auch tun. Bei Matthäus und Markus liegen die Dinge noch anders. Ebenso vielgestaltig drücken Maler und Dichter die Botschaft aus. Ein vielstimmiger Chor des Lobpreises und der Anbetung! Alle Stimmen aber rufen das Bekenntnis fröhlichen Glaubens in die Welt hinaus, in das die Weihnachtsbotschaft nach Johannes mündet: „... und wir sahen seine Herrlichkeit.“

Wir nehmen diese Botschaft auf. Wir sagen sie weiter. „Das Wort ward Fleisch“, es nahm Gestalt an, machte sich für uns sichtbar. Gott wurde Mensch, ging in die Geschichte ein, in die Weltgeschichte des Augustus und Herodes, in die Lebensgeschichte der Menschen wie du und ich. „Die Ewigkeit tut sich hinein in die Zeit, Gott schenkt sich dem Menschen im menschlichen Kleid“ (Manfred Hausmann). Dieses in Jesus von Nazareth für uns Person gewordene ewige Wort „wohnte unter uns“. Wörtlich: „es zeltete unter uns“. Wir könnten mit Ausdrucksmitteln der Gegenwart haargenau und sachgemäß sagen: „Es (ER!) schlug sein Campingzelt mitten unter uns auf dem Campingplatz unserer Erde auf.“ Da steht nun sein ärmliches Zelt, der Stall, die Krippe, das Kreuz inmitten unserer Welt mit ihrem Gram und Glück, mit ihrem Glanz und Elend, mit Hunger und Armut, mit Bequemlichkeit und Selbstzufriedenheit, mit ihren ungelösten Problemen und bohrenden Fragen, mit ... und ... und ... und!

„Wo bist du, Jesuskind?

Ich bin im Herzen der Armen,
die ganz vergessen sind.

Wo bist du, Jesuskind?

Ich bin im Herzen der Kranken,
die arm und einsam sind.

Wo bist du, Jesuskind?

Ich bin im Herzen der Heiden,
die ohne Hoffnung sind.“

(Jean Anouilh, geb. 1910, französ. Dramatiker)

Über diesem Zelt aber steht heute wie damals in überirdischem Glanz, heller leuchtend als die grellste Lichtreklame der vorweihnachtlichen Zeit:

„Wir sahen seine Herrlichkeit!“

G. L.

Gottes Wort bedeutet etwas in Ostafrika!

„Gottes Wort bedeutet etwas hier. Die Leute lesen es, sie lieben es, und viele sind dadurch geändert worden.“ So erläutert Pastor Mpaayei, der Leiter der ostafrikanischen Bibelgesellschaft, die riesigen Verkäufe von Bibeln in Kenia, Tansania und Uganda (im letzten Jahr eine Million, achthundertsebenundzwanzigtausend Stück!).

Zwölf Millionen Menschen in Ostafrika sprechen Suaheli. Übersetzungen der Evangelien in Suaheli sind sehr volkstümlich, besonders bei den jungen Leuten, die etwa 100000 im Jahr umsetzen. Viele von ihnen besuchen Schulen in Tansania, wo der ganze Unterricht in Suaheli gegeben wird. Für solche mit geringerer Schulbildung, die das klassische Suaheli schwierig finden, haben die Bibelgesellschaften neuerdings das Markusevangelium in „Einfach-Suaheli“ übersetzt. Diese neue Übersetzung hat sich als sehr volkstümlich erwiesen. Das Lukasevangelium ist auch übersetzt worden und wird bald erscheinen.

„Viele sind dadurch geändert worden.“ Ein Mann, dessen Leben sich nach dem Lesen weniger Verse aus der Bibel beinahe „zufällig“ änderte, war ein Mann aus dem Masai-Stamm in Kenia. Als er in Nairobi am Bibelhaus vorbeiging, bemerkte er eines Tages geöffnete Bibeln, die dort im Schaufenster ausgestellt waren. Er sah, daß eine in Masai, in seiner eigenen Sprache auslag. Er stand still und las. Ein Vers traf ihn so heftig, daß er ihn sich aufschrieb, nach Hause ging und sich nach seinem Neuen Testament (Suaheli) umsah, das ganz verstaubt war, weil es nicht benutzt wurde. Als er das Neue Testament las, führte es ihn zur Bekehrung.

Als der Lagerverwalter der Bibelgesellschaft auf dem Speicher davon hörte, sagte er: „Jederzeit öffne ich einen Karton Bibeln. Ich bitte Gott, er möge sein Wort lebendig machen für jemand, der diese Bücher lesen wird.“ Sein Gebet ist erhört worden.

(Nach „News and Views“ vom 11. Okt. 1968)

Transparente

Wir kennen sie alle — die Darstellungen auf Seidenpapier oder durchsichtigem Kunststoff, hinter die wir eine Kerze stellen. Dann fangen die Bilder an zu sprechen. Dann wird für die dem Weihnachtsfest entgegenharrenden Kinder und auch für manch einen besinnlichen Erwachsenen eine Geschichte lebendig, eine Geschichte, die beginnt im Wunder der heiligen Nacht und sich fortsetzen will in unserm eigenen Herzen: die Geschichte Gottes mit seinen Menschenkindern.

Transparente der Gottesgeschichte sollten wir Christenleute sein. Scheint das helle Gotteslicht so in unser Leben, daß dieses für die Gottesliebe transparent wird? Ich hatte kürzlich ein Gespräch mit vier jungen Afrikanern. Alle vier waren getauft, Christen der zweiten Generation. Alle waren dem „Christentum“ entfremdet, weil ihnen die weißen Christen nicht transparent geworden waren für Christus. Bittere Enttäuschung! Anklage gegen uns vor dem, dessen irdisches Leben in der Krippe begann und am Kreuz endete und in dem Gott für die Welt transparent wurde.

Weihnachten ruft, bittet, beschwört uns: werdet transparent für Christus, daß viele ihn erkennen und annehmen. Unsere Fürbitte für den Sieg des Evangeliums, unsere Weihnachtsgaben für Bibelherstellung und Bibelverbreitung, unser persönliches Zeugnis „in Wort und Werk und allem Wesen“ gehören zu solchem Transparentwerden.

G. L.

Ihre Weihnachtsgabe

für den Welt-Bibel-Dienst erreicht uns über Postscheckkonto 1927 43 Köln oder über das Konto 807/4023 bei der Deutschen Bank, Filiale Witten.

Ein Briefumschlag mit unserer Anschrift liegt bei.

Bitte, beachten Sie unsere neue Fernsprechnummer: (02302) 5 40 45 und 5 40 46.

Dieser Weihnachtsgruß ist die siebente Folge der Canstein-Briefe, die im Auftrage der von Cansteinschen Bibelanstalt von Superintendent a. D. Günther Leppin, Hiddesen, herausgegeben werden. Anschrift der Bibelanstalt ist: 581 Witten, Röhrchenstraße 10; Postfach 1865.

Allen unseren Freunden wünschen wir ein gesegnetes Christfest und ein gnadenreiches Jahr 1969.

von Cansteinsche Bibelanstalt.